



Was kann St. Georg von der Bürgerschaftswahl 2025 erwarten?

Wir haben die Parteien gefragt. Antworten auf Seite 6 bis 9

Auf den Wahlplakaten der Parteien sehen wir nur sehr kurze Parolen, manchmal nicht einmal die. Und in den Kurzwahlprogrammen sieht es nicht viel besser aus. Der Lachende Drache wollte wissen, was die demokratischen Parteien, die für die Hamburgische Bürgerschaft aussichtsreich kandidieren (konkret CDU, FDP, GRÜNE, LINKE, SPD, VOLT), für das Hauptbahnhofsumfeld und mit unserem Stadtteil St. Georg vorhaben. Wir haben ihnen unsere Fragen zukommen lassen und immerhin vier von sechs haben geantwortet. Lesen Sie

auf den Seiten 6 bis 9, was die örtlichen Bürgerschaftskandidat:innen zu sagen haben. Wir werden auf deren Aussagen

nach der Wahl ganz sicher zurückkommen.

DEMOKRATIE IM SCHORSCH

Deine Stimme zählt!

SPIELERISCHE ANGEBOTE

- ➔ DIGITALES GAME: DEINE STIMME - REFLEXIONSQUIZ
WANN? IN DEN WAHLLOKALZEITEN JEWELS
MITTWOCH 15.00 UHR, FREITAG 17.00 UHR, SONNTAG 17.00 UHR
- ➔ KAHMOOT QUIZ:
GUESS WHO! WER HAT ES GESAGT?
WANN? JEDERZEIT IN DEN WAHLLOKALZEITEN

JUGENDWAHL

Dass sich auch die Jugend mit dem Thema Wahlen befassen soll und kann, darum kümmert sich das IFZ, das sich an der seit 1996 bestehende U18-Wahl zur Förderung politischer Bildung und Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen im Februar beteiligt. Für die Bürgerschaftswahl können auch wieder U16-Stimmen abgegeben werden. - Dieses komplexe Verfahren kann man sicher nicht früh genug erlernen. *mehr auf S.5*



Foto: ms

Also doch? - Tempo 30 auf der Langen Reihe ?

Einstimmige Beschlüsse von Stadteilbeirat, Cityausschuss und Bezirksversammlung Mitte wurden „mit Schreiben vom 18.12.24“ von der zentralen Straßenverkehrsbehörde abgebugelt (BV Drucksache 23-0175.1; siehe Artikel auf Seite 4) - nix mit Tempo 30 auf der Langen Reihe. Nicht genug Unfälle und gar nicht richtig laut.

Nun gibt es aber auch eine Pressemitteilung des Senats vom 13.12.24 zur vierten Fortschreibung des Lärmaktionsplans, da sieht es etwas anders aus: Auf der Liste der geplanten Straßenabschnitte für Tempo-30 in der Nacht

taucht die Lange Reihe auf, Abschnitt Baumeisterstraße bis Schmilinskystraße, 500 Meter.

Also ist es doch laut genug, um etwas zu unternehmen? Für uns ein offensichtlicher Widerspruch. Mal ganz davon abgesehen, dass es uns auch sauer aufstößt, dass es immer erst Schwerverletzte oder gar Tote geben muss, damit präventive unfallverhütende Maßnahmen ergriffen werden. Für uns hat immer noch das menschliche Leben Vorrang vor der „freien Fahrt für freie Bürger“. Und wir werden dran bleiben, versprochen. *bsl* *siehe Artikel auf S.4*

Neue Bürger*inneninitiative in Sankt Georg

Mit Flyern, Aushängen in umliegenden Geschäften und auf den gängigen Social-Media-Plattformen fordern die beiden St. Georger Stefan Wiedemeyer und Tobias Stempien die Nachbarschaft auf, ihnen erlebte Geschichten von dem Elend auf unseren Straßen zuzusenden, um *“die täglichen, persönlichen und ungefilterten Erlebnisse in Sankt Georg der Bürgerschaft und einer breiteren Öffentlichkeit aufzuzeigen.”* Sie beabsichtigen, die Beiträge an die politischen Entscheidungsträger zu senden, *“um uns Gehör zu verschaffen”*. Die Geschichten sollen auch der Presse zur Verfügung gestellt und so eine breitere Öffentlichkeit erreicht werden.

Erste Aufmerksamkeit der Presse haben sie mit ihrer Aktion sofort gefunden. Das Thema öffentliche Sicherheit ist ja gerade in Wahlkampfzeiten von großem Interesse - und enorm emotional aufgeladen. Und der Sicherheitsaspekt des Elends ist es auch, den die Initiative in den Fokus rückt - begründet mit dem Hinweis auf die amtliche Kriminalstatistik.

Wie/ob wir als Einwohner*innenverein mit dieser Initiative möglicherweise gemeinsame Ziele anstreben können, fragen wir uns im Artikel auf *Seite 3*.



Foto: privat

Menschen in St. Georg in Trauer um Gisela Hofmann

Wohnung im Wohnprojekt „Die Brennerei“ Am Lohmühlenpark – diese Anschrift geht auf Giselas Initiative zurück – bezog. Mit dem Blick durch das blaugestaltete Fenster auf ihren üppig bepflanzten Balkon und umschurrt von der rothaarigen

Katzenname Samantha. Umgeben von den Kindern des

Wohnprojekts, mit denen sie ihre durch ihre Berufstätigkeit als Leiterin und Ausbilderin im Kitabereich

erworbenen Fähigkeiten beim Basteln, Singen und Spielen ausleben konnte, wurde sie schnell heimisch in unserem Viertel. Sie wurde Mitglied im Einwohnerverein, war als Koor-

ordinatorin für MENTOR- die Leselernhelfer, an der Heinrich-Wolgast-Schule engagiert und liebte es, zum Mittagstisch die internationale Vielfalt der Gastronomie auszuprobieren, in den letzten Jahren besonders liebevoll empfangen bei „Giovannis“ im Park. Dabei war Gisela selten zuhause anzutreffen, sondern viel auf Reisen

zu Besuch bei Familie und Freunden. Sie sang in der Seniorenkantorei von St. Nicolai, besuchte Kulturveranstaltungen, Informations-

und Diskussionsabende, immer aktiv und kreativ, den Kontakt mit Menschen liebend und lebend. Nun ist Gisela endgültig gegangen, wenige Tage nach ihrem 86. Geburtstag. „Wie schön, dass Du geboren bist, wir hätten Dich sonst sehr vermisst“ durften wir ihr noch singen. Gisela, du fehlst!

Imke Behr

St. Georg sollte es sein! Bunt, vielfältig und voller Leben! Den Stadtteil hatte sich Gisela Hofmann für ihren „Altersitz“ ausgesucht, als sie 2008 ihre

Anzeigen

DEM T*OD EINEN PLATZ IM LEBEN GEBEN.

Übernehmen Sie Verantwortung und gestalten Sie Ihren Lebensweg aktiv. Bis zum Ende. Bestellen Sie jetzt kostenfrei unseren Bestattungsvorsorge-Ordner.



040 24 84 00

IMMER AN IHRER SEITE.
24/7. SEIT 1920.
gbi-hamburg.de

GBi
BESTATTUNGEN
BESTATTUNGSVORSORGE

KUNTZSTÜCK!
ANNETTE KUTZ • SCHMUCK

- Schmuck • Design
- Einzelanfertigungen
- Goldschmiedekurse

Koppel 94 • 20099 Hamburg

☎ + ☎ 040-28051991

mo-fr 15-18 h + darüber hinaus nach Termin

www.kuntzstueck.de



Urban Yoga
HAMBURG

URBAN YOGA HAMBURG
Yogaschule & -studio

Rostocker Str. 4
20099 Hamburg – St. Georg

Tel. 040-30 71 04 30
info@urbanyoga.hamburg
www.urbanyoga.hamburg

Selbstwert stärken mit Hypnose

Gruppenabend in
entspannter Atmosphäre

jeden ersten Sonntag im Monat 16 - 18.30 Uhr
telefonische Anmeldung erforderlich
Unkostenbeitrag 35 €

Naturheilpraxis Jens Müller
Lange Reihe 40 20099 Hamburg
0176-49284429 www.hypnoseglueck.de

Neue "Bürgerinitiative Sankt Georg" Können wir zusammen kommen?

Fortsetzung von S.1

Im Januar haben die St. Georger Anwohner Stefan Wiedemeyer und Tobias Stempien eine neue Bürger*inneninitiative im Stadtteil ins Leben gerufen und damit deutliche mediale Resonanz erfahren. Es geht den Initiatoren um die Themen, die St. Georg schon über Jahrzehnte heimsuchen, um „Drogenkriminalität, Alkoholismus, Verwahrlosung“, deren Auswirkungen aber in den letzten Monaten (seit Corona?) ein für viele Bewohner*innen unerträgliches Maß erreicht haben.

was auch von medialem Erfolg belohnt scheint ("Weniger Gewaltdelikte am Hamburger Hauptbahnhof", "Innenbehörde sieht Erfolg für Sicherheitsoffensive", "Hamburg verlässt die Top5 - Dortmund jetzt ganz vorn" - alles neuere NDR-Schlagzeilen). Dafür werden allerdings die Bedürfnisse und Probleme der betroffenen Menschen – der unmittelbar Vertriebenen und dem damit besonders konfrontierten Stadtteil St. Georg – schon mal vernachlässigt. Wir sollten prüfen, ob wir – die Bürger*innen, der Einwohner*innenver-

cherheitsgefühl von einigen, vielleicht auch ein Beitrag zur bevorstehenden Bürgerschaftswahl. Die um sich greifende Verelendung der Menschen auf St. Georgs Straßen wird dadurch nicht angegangen oder auch nur reduziert. Als Einwohner*innenverein haben wir die Erfahrung gemacht, dass die ähnlich extreme Situation in den 90er Jahren sinnvoll bekämpft werden konnte, wenn etwas Positives, Not mindestens linderndes, für die Menschen geschaffen wurde. So ist das Drob Inn entstanden, so sind die Spielhäuser auf den Spielplätzen geschaffen worden, deren Finanzierung von Jahr zu Jahr nun schwieriger wird. Wir hegen deshalb mittelfristig eine gewisse Hoffnung auf ein erfolgreiches Konzept für die Repsoldstraße 27, wo die Sozialbehörde auf 6.000qm neue Einrichtungen schaffen will. Und daran mitzuarbeiten und zu diskutieren, mindestens dabei als Anwohner Gehör zu finden, wäre schon mal eine mögliche gemeinsame Forderung, der aus dem Stadtteil heraus größerer Nachdruck verliehen werden könnte.

Zu einer genauen Beurteilung der Lage gehört (neben den gesammelten Erfahrungen) außer dem Hinweis auf die Kriminalstatistik, der die Webseite der Initiative besonderes Gewicht gibt, auch eine fachlich fundierte Interpretation derselben. Ahnen wir doch, dass mit Statistik alles und nichts bewiesen werden kann. Wir werden uns in einem der nächsten Lachenden Drachen dem Thema widmen.

Wer sich für bisher erarbeitete umfassendere Lösungsansätze interessiert, wird auf unserer Website www.ev-stgeorg.de fündig, wenn er die Ansätze und Forderungen aus der *Sozialen und pädagogischen Initiative St. Georg* (SOPI) und dem Einwohner*innenverein sucht; "sopi" ins Suchfenster eingeben.

Von der Website der Initiative



Was wir wollen

Damit unser Stadtteil so vielfältig, bunt und divers bleiben kann wie er ist, möchten wir basispolitisch Einfluss auf die Hamburger Bürgerschaft nehmen, um die Sicherheit und Lebensqualität vor unserer Haustür zu verbessern.

Konkrete erste Anliegen an die Politik

- Fokussierung und konsequente Anwendung aller rechtsstaatlichen Möglichkeiten zur Bekämpfung der ausufernden Drogenkriminalität in Sankt Georg
- Schaffung eines Alkoholverbotes außerhalb des Gaststättengewerbes im öffentlichen Raum: Bereich Hansaplatz / Bremer Reihe und Anliegerstraßen / Steindamm
- Ausweitung des bestehenden Glasflaschenverbotes von 17-06 Uhr auf 24 Stunden: Bereich Hansaplatz / Bremer Reihe und Anliegerstraßen / Steindamm

<https://buergerinitiative-sankt-georg.de/>

Wir begrüßen die Initiative, die sich der Verbesserung der sozialen Lage im Viertel verschrieben hat. Sich „basispolitisch“ zu engagieren, „um die Sicherheit und Lebensqualität vor unserer Haustür zu verbessern“, ist gut. Wir möchten allerdings hinzufügen, dass es uns nicht nur um die angespannte Lage vor unserer – deiner und meiner – Haustür gehen kann. Es geht darüber hinaus um die wachsende Armut, die Verdopplung der Zahl der Obdachlosen in Hamburg. Wir sehen auch einen Zusammenhang zur Politik von Bezirk und Senat, die unserer Ansicht nach bisher vor allem darauf abzielt, den Hauptbahnhof clean zu machen, das Image als gefährlichster und schmutzigster Bahnhof loszuwerden,

ein, die neue Initiative, der Runde Tisch Hansaplatz, wer noch (?) – eine gemeinsame Basis finden könnten. Wir (Einwohner*innenverein) suchen vor allem nach anderen Wegen als immer mehr Verboten und mehr Polizei. Verschieben Alkoholverbot und Glasflaschenverbot die Probleme nicht einfach zu den Nachbarn? Einen Weg, der alleine auf Repression beruht, haben schon viele Einzelpersonen und Gruppierungen in den letzten Jahrzehnten beschritten. Die Sondereinheit Kora auf dem Hachmannplatz in den 1990ern, die schwarzen Sheriffs auf dem Steindamm, sich häufende, bisweilen kreuzende Zweier-, ja, neuerdings Viererstreifen auf dem Hansaplatz sind was fürs Auge und das Si-

DAS VEGANE & VEGETARISCHE CAFÉ IN HAMBURG, ST. GEORG

Café Koppel

cafekoppel.de Koppel 66, 20099 Hamburg

Einstimmig beschlossener Antrag für Tempo 30 in der Langen Reihe abgelehnt

von Christian Diesener

Das meist gut unterrichtete Hamburger Abendblatt berichtete am 23.01.25, dass ein im September 2024 vom Stadtteilbeirat einstimmig befürworteter Antrag für die Einführung von Tempo 30 in der Langen Reihe von der polizeilichen Verkehrsdirektion abgelehnt worden sei.

Die Begründung für den Antrag war kurz und einleuchtend gewesen: Die Lange Reihe ist ein Schulweg zur Heinrich-Wolgast-Grundschule. Die Lange Reihe ist auch eine Wohnstraße mit Erfordernis vor allem nächtlicher relativer Ruhe. Für Autos und vor allem für LKW und Busse wirkt das erlaubte Tempo 50 fahrlässig. Spätestens seit kein Schnellbus mehr durch die Lange Reihe fährt, gibt es keinen vernünftigen Grund mehr, Tempo 50 beizubehalten. Alle HVV-Busse halten in der Mitte der Langen Reihe an der Haltestelle Gurlittstraße und verlangsamen zum Anhalten und Starten sowieso das Tempo. Auf die Fahrzeit und damit den Fahrplan würde sich max. Tempo 30 allenfalls in geringstem Maße auswirken. An Ausfallstraßen in Hamburg, den sogenannten Magistralen, ist bereits an vielen Stellen mit Wohnbebauung zumindest nächtlich die Geschwindigkeit auf 30 km/h begrenzt. Warum nicht in der Langen Reihe? Da die Lange Reihe auch von Schul- und Kita-Kindern überwunden werden muss, ist hier auch tagsüber max. Tempo 30 erforderlich. Anlass für diesen Antrag ist für mich die Einschulung meines Enkelkinds in die Heinrich-Wolgast-Schule. Als meine Kinder in den 1990er Jahren dort zur Schule gingen, wurden Anträge auf Tempo 30 mit dem Argument abgewiesen, dass die Lange Reihe zum sogenannten Vorbehaltensnetz mit Schnellbusverkehr gehöre. Das ist nicht mehr zutreffend. Darum die erneute Forderung des mittlerweile Großvaters: Für die Kinder, für die Sicherheit und für nächtliche Ruhe: Tempo 30 auf der Langen Reihe. Mit 50 Stimmen und einer Enthaltung wurde dieser Antrag im Stadtteilbeirat angenommen.

Anträge die einstimmig beschlossen werden, sind im streitbaren, immer noch sehr gut besuchten Stadtteilbeirat St. Georg eher selten, weil die Sichtweisen häufig auseinandergehen. Wenn nun, wie in diesem Fall, einstimmige Zustimmung erfolgt und sich dem auch Cityausschuss und Bezirksversammlung anschließen, ist es umso unverständlicher

und durchaus empörend, wenn die polizeiliche Verkehrsdirektion keinen Weg finden will, diese Forderung umzusetzen. Selten gibt es so einfache, kostengünstige Lösungen für ein Problem. Es muss nämlich nicht eine möglicherweise rechtlich schwierige Tempo30-Zone sein, in der rechts vor links gelten müsste, was bei Buslinien nicht sinnvoll und vielleicht auch nicht zulässig ist. Aber an jeder Einbiegung in die Lange Reihe ein 30er Schild aufzustellen ist doch für die Sicherheit von Kindern und weniger Lärm so einfach umzusetzen und wirklich nicht zu viel verlangt. Ist es wichtiger, auf ca. 600 Metern Tempo 50 anstatt 30 fahren zu dürfen? Für einen minimalen Zeitvorteil soll das sinnvoll sein? Dies muss uns die polizeiliche Verkehrsdirektion mal erklären und dazu aufgefordert werden von dieser unsinnigen Haltung abzurücken.

Wir werden nicht locker lassen, auch wenn es unnötig anstrengend ist, Energie dafür aufzuwenden, einfachste Dinge voranzubringen, weil selbst Sicherheitsbedenken für Kinder ignoriert werden. Was in diesem Fall auch noch besonders ärgerlich ist, dass hier bürgerschaftliches Engagement mit konstruktiven Lösungsvorschlägen nicht gewürdigt, sondern zu Lasten der Sicherheit abgeschmettert wird. Und das von einer polizeilichen Dienststelle, die ja eigentlich für Sicherheit zustän-

dig sein sollte. Ein einfaches "Danke, gute Idee, machen wir" - das wäre doch mal was.

Der Link zum Artikel im Abendblatt (ohne Abo lesbar): <https://www.abendblatt.de/hamburg/hamburg-mitte/article408143889/lange-reihe-hamburg-st-georg-hauptbahnhof-50er-zone-anwohner-und-verstaendlich-bedauerlich.html>

Realnische 0

oder: Die Aufarbeitung der Zukunft



Unter anderem mit diesen Terminen:

LECTURE PERFORMANCE

Bodies under Water

von Annalisa Engheben und Ensemble
Do 6/2 20.00

KONZERT

Kulturfundus

Konzert mit M.RUX & The Drums & The Three Design
Sa 8/2 19.00

THEATER

Zusammenstoß

Ein höchstwahrscheinlicher Irrtum
von Kurt Schwitters und Käthe Steinitz
im Anschluss: Debattierperformance
»Paniklust im Weltenraum« zur Inszenierung
So 9/2 18.30

LECTURE

Tag der Bären

Eine Forschungsreise von Ana Trpenoska
in Begleitung von les dramaturx
Uraufführung Fr 14/2 19.30

Zum Spielplan



Deutsches
Schauspielhaus
Hamburg



Steffen Leipnitz
Mitglied der Bezirksversammlung
steffen.leipnitz@linksfraktion-hamburg-mitte.de
Sprechstunde:
jeden 3. Mittwoch im Monat, 18 bis 19 Uhr
im Stadtteilbüro Hansaplatz 9

Die Linke

Bezirksfraktion
Hamburg-Mitte

Sie haben Fragen, Anregungen oder Probleme rund um und in unserem Stadtteil St. Georg?!

Die Stadtteilgruppe der LINKEN trifft sich jeden 3. Mittwoch im Monat ab 19 Uhr im Stadtteilbüro Hansaplatz 9.

Interessierte sind herzlich willkommen.

Kinder- und Jugendwahl U 18/U16 vom 7.-21. Februar im Schorsch

Demokratie kann mensch lernen

Kinder- und Jugendwahl U18 ist eine bildungspolitische Initiative für Kinder und Jugendliche in Deutschland, bei der Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren ihre Stimmen bei Bezirks-, Kommunal-, Landtags-, Bundestags- und Europawahlen symbolisch abgeben können. Die seit 1996 bestehende U18-Wahl zur Förderung politischer Bildung und Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen findet in Wahllokalen statt, die u.a. in Kinder- und Jugendfreizeit-

einrichtungen, Schulen, Schulclubs, Jugendverbänden, Sportvereinen, Bibliotheken usw. eingerichtet werden; hier bei uns in St. Georg im Schorsch. Das Kinder- und Jugendwahlprojekt U18 ist unabhängig und parteieneutral.

Was 1996 als Idee in einem Berliner Jugendtreff entstand, entwickelte sich im Laufe der Jahre zu einem bundesweiten Netzwerk. Während es bei der ersten U18-Wahl 1996 ein einziges Wahllokal gab, konn-

ten bei der Bundestagswahl 2021 rund 262.000 junge Menschen an 2.699 Wahllokalen im ganzen Bundesgebiet wählen. Getragen werden die U16-Wahlen inzwischen vom Deutschen Bundesjugendring, dem Deutschen Kinderhilfswerk, den Landesjugendringen sowie vielen Jugendverbänden. Gefördert wird U16 auf Bundesebene durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie die Bundeszentrale für politische Bildung.

im SCHORSCH:

Die U18-Bundestagswahl 2025

wird trotz der Kurzfristigkeit der vorgezogenen Bundestagswahl durchgeführt und findet vom **7. bis zum 14.02.2025** statt! Damit können alle jungen Menschen unter 18 Jahren ihre Interessen zeigen und ihre Stimme abgeben.

U16-Bürgerschaftswahl 2025

Vom **7. bis 21. Februar 2025** haben Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren in Hamburg nach der U18-Bundestagswahl zusätzlich die Möglichkeit, in der simulierten Wahl ihre Stimme abzugeben und ihre politische Meinung kundzutun.

„Die Qual der Wahl!?! Warum Wählen? Warum wählen, was ist Demokratie, wie funktioniert das und was habe ich damit überhaupt zu tun? Sicher hast DU noch weitere Fragen, was wollen die Parteien, was will ich und ist mir in meinem Leben wichtig?

Bei diesen Fragen möchten wir euch unterstützen Antworten zu finden. Darum nutzen wir anstehende Wahlen um mit euch ins Gespräch zu kommen. Wir sind wieder mit euch dabei, sowohl als Wahllokal im SCHORSCH und auch wieder beim Jugendwahlprojekt U18 bzw. U16!

Ihr bekommt einen Wahlschein der genauso aussieht wie der echte Wahlschein. Auch die Wahlregeln gelten. Abschließend werden die Stimmen ausgezählt, mit den anderen Wahllokalen gesammelt und nach der Wahl veröffentlicht.“ (Webseite Schorsch)

SCHORSCH-Wahltermine siehe links.



U16 / U18 WAHLLOKALZEITEN				
U18 BUNDESTAGSWAHL			U16 BÜRGERSCHAFTSWAHL	
09.02.25	15-18 UHR		16.02.25	15-18 UHR
12.02.25	17-21 UHR		19.02.25	17-21 UHR
14.02.25	15-19 UHR		21.02.25	15-19 UHR

DU DARFST NOCH NICHT WÄHLEN? KOMM VORBEI! GIB DEINE STIMME BEI DEN U-18 / U-16 WAHLEN AB!

DEMOKRATIE IM SCHORSCH

Deine Stimme zählt!

SPIELERISCHE ANGEBOTE

- ➔ **DIGITALES GAME: DEINE STIMME • REFLEXIONSQUIZ**
WANN? IN DEN WAHLLOKALZEITEN JEWEILS
MITTWOCH 19.00 UHR, FREITAG 17.00 UHR, SONNTAG 17.00 UHR
- ➔ **KAHOOT QUIZ:**
GUESS WHO! WER HAT ES GESAGT?
WANN? JEDERZEIT IN DEN WAHLLOKALZEITEN

Kontakt **Spielhäuser** **mehr Informationen online**
 Tel.: 040-2800 676 0 im St. Georgs Kirchhof www.schorsch-hh.de
 Mail: info@schorsch-hh.de und im Lohmühlenpark @schorsch_ifz

 Eine Einrichtung der Ev. - luth. KIRCHENGEMEINDE St. GEORG - BORGFELDE



Fahrradladen St. Georg

Schmilinskystr. 6 20099 Hamburg Tel.: 24 39 08

In Innenstadtnähe - nur fünf Minuten vom Hauptbahnhof!



Bürgerschaftswahl 2025

Sechs Fragen aus St. Georg

haben wir Kandidat*innen demokratischer Parteien aus dem Bezirk Mitte (Wahlkreis 1) gestellt. Vier Parteien haben geantwortet.

Der Drache hat alle sechs in der Bezirksversammlung vertretenen demokratischen Parteien angeschrieben, um von ihnen zu erfahren, wie sie mit den bekannten Problemen des Stadtteils umgehen wollen. Leider haben VOLT und die CDU auf mehrfache Anfrage

nicht reagiert.

Wir wollten Konkretes, keine allgemeinen Versprechungen. Ob das funktioniert hat, mögen die Leser:innen beurteilen.

Fragen

1. Soziale Lage in St. Georg

Obdachlosigkeit, Drogenkonsum

Stellen Sie bitte dar, welche Maßnahmen Sie ergreifen wollen, um die Obdachlosigkeit bis 2030 zu überwinden. Schildern Sie bitte ihre Vorstellungen und Ansätze, um die Problematik des zunehmenden Drogenkonsums in St. Georg im Sinne der Anwohner*innen sowie der von Drogen abhängigen Menschen zu lösen.

Antworten

SPD

Julia Barth-Dworzynski

Für die Überwindung von Obdachlosigkeit und Drogenkonsum gibt es nicht die eine Antwort, vielmehr geht es um die richtige Kombination von ordnungs- und sozialpolitischen Maßnahmen. Dabei darf ein konsequentes Vorgehen rund um den Hauptbahnhof nicht zu einer Verdrängung in die umliegenden Stadtteile führen. Um diesem entgegenzuwirken, setzen wir stark auf die neue Einrichtung in der Repsoldstraße, die neben dem Drob Inn zusätzliche Angebote wie Notschlafplätze oder eine sozialpsychologische Ambulanz für Drogenkonsument*innen bietet. Gleichzeitig zeigt die Koordination von Hilfen für Obdachlose über die Bahnhofsmision erste Erfolge. Ziel ist hier die konsequente Anbindung an das bestehende Hilfesystem, zu dem zukünftig auch Housing First einen stärkeren Beitrag leisten soll. Gerade auf den Ansatz des Housing First Projekts setze ich persönlich sehr viel und werde mich hier für den weiteren Ausbau einsetzen.

FDP

Jimmy Blum

Unser Ziel ist es, Obdachlosigkeit bis 2030 zu beenden. Wir setzen auf ein verbessertes „Housing First“-Modell mit dezentraler Unterbringung, um individuelle Bedürfnisse besser zu berücksichtigen. In der Bezirksversammlung haben wir bereits die Ausstellung kostenloser Personalausweise für Obdachlose initiiert. Drogensüchtigen bieten wir gezielte Hilfsangebote an, während wir gegen Dealer konsequent vorgehen und die Polizei nachhaltig stärken. Das Gebäude in der Repsoldstraße 27 könnte für niedrigschwellige Hilfe genutzt werden.

B90 Die Grünen

Lena Zagst und Farid Müller

Die soziale Lage in St. Georg hat sich in den letzten zwei Jahren zugespitzt. Besonders die drogenabhängigen Obdachlosen stehen mit ihrer Verelendung im Fokus. Wir Grüne haben darauf mit einem Maßnahmenpaket geantwortet:

- ad hoc Ärzt*innen/Psycholog*innen bei entsprechender Lage
- für eine optimale Obdachlosenbetreuung koordiniert die Bahnhofsmision die vielen bestehenden Straßensozialarbeitenden
- mobiles Beratungsangebot mit Bus-Shuttle für Obdachlose und Anwohnende
- erstmals errichtet Hamburg eine Unterkunft für drogenabhängige Obdachlose ein, und hat deswegen leerstehende Büros in der Repsoldstraße gekauft. Die Unterkunft startet Anfang 2025.

Die Situation wird nur durch eine pragmatische Drogen- und Sozialpolitik verbessert.

Die Linke

Luzian Massarrat

In einer so reichen Stadt wie Hamburg darf es keine Obdachlosigkeit geben. Wir fordern die umfassende Umsetzung von Housing First, auch in der Repsoldstr. 27. Housing First ist ein Konzept, das sich bewährt hat und sollte in Hamburg umgehend mit ausreichenden Mitteln ausgestattet werden, um alle Bedarfe zu erfüllen. Massenunterkünfte sind keine sinnvolle Lösung.

Menschen mit Abhängigkeiten muss geholfen werden. Die Verdrängung vom Hauptbahnhof ins Viertel hinein löst keine Probleme, sondern verschiebt sie nur. Stattdessen brauchen die Menschen Zugang zu medizinischer Versorgung und Beratung.

Anzeige



UNTERSCHREIB FÜR

WERBEFREI

HAMBURG

Dein Volksbegehren für eine bessere Stadt mit weniger Außenwerbung

www.hamburg-werbefrei.de

2. Wohnen und Bauen

Wie lässt sich der Wohnraum in St. Georg so sichern und entwickeln, dass auch Menschen mit niedrigem und mittlerem Einkommen im Stadtteil bleiben und zukünftig auch eine neue Wohnung finden können? Welche Maßnahmen werden Sie ergreifen, um die Mieter*innen in St. Georg vor weiteren Umwandlungen von Mietwohnraum in Eigentum zu schützen?

Gehen Sie bei der Beantwortung der Fragen gerne auch auf die zukünftigen Bebauungsgebiete im Umfeld des Berliner Tors sowie im Rahmen des B-Plans St. Georg 43 und auf die Forderung des Einwohner*innenvereins ein, in St. Georg zukünftig nur noch öffentlich geförderte Wohnungen zu erreichen.

3. Situation am Hansaplatz

Der Hansaplatz wird von vielen Menschen im Stadtteil sehr unterschiedlich genutzt. In den Medien wird der Platz oftmals im Zusammenhang mit Konflikten, Drogen und Polizeieinsätzen genannt. Welche Vorstellung für die Zukunft haben Sie und welche konkreten Maßnahmen schlagen Sie zur Erhaltung des Platzes als sozialen Mittelpunkt für alle sich im Stadtteil bewegenden Menschen vor?

SPD

Julia Barth-Dworzynski

Die Vereinbarung zwischen der Stadt und der Wohnungswirtschaft, wonach bei größeren Neubauvorhaben (> 30 Whg.) 35% Sozialwohnungen verpflichtend sind, gilt auch für St. Georg. In unserem stark bebauten Stadtteil sind solche Vorhaben jedoch nicht die Regel. Daher kommen Bebauungsverfahren wie am Steindamm, bei dem es bis zu 200 neue Wohnungen geben kann, besondere Bedeutung zu. Dort, wo es die Bereitschaft gibt, sind natürlich auch mehr als 35% möglich. Zukünftig wollen wir mit Grundeigentümern aber auch verstärkt über Umwandlungen von Gewerbeflächen im Wohnraum ins Gespräch kommen.

Für bereits in St. Georg Wohnende gilt weiterhin die Soziale Erhaltungsverordnung mit ihrem Umwandlungsverbot von Miet- in Eigentumswohnungen, ebenso wie die Mietpreisbremse. Bei Hausverkäufen wollen wir dort, wo es sinnvoll ist, auch wieder verstärkt das Vorkaufsrecht der Stadt ausüben. Außerdem mache ich mich stark gegen die Spekulation mit möbliertem Wohnraum.

FDP

Jimmy Blum

Wir stehen zum Drittmix im Wohnungsbau, möchten jedoch flexibel agieren. In St. Georg kann auch mehr geförderter Wohnraum entstehen, während in anderen Stadtteilen in andere Richtungen abgewichen werden kann. Das Ziel ist eine Durchmischung der Quartiere. Um bezahlbaren Wohnraum zu sichern, setzen wir auf den Bau von mehr und günstigem Wohnraum. Dafür braucht es eine Senkung der Baukosten und effizientere Genehmigungsverfahren.

SPD

Julia Barth-Dworzynski

Der Hansaplatz hat seit längerer Zeit mindestens zwei Gesichter. Auf der einen Seite stabile Nachbarschaften und großstädtisches Flair mit belebter Außengastronomie und auf der anderen Seite eine verfestigte Konsumentenszene mit allen negativen Begleiterscheinungen. Gut ist, dass mit der „Windstärke“ und dem „Rund um die Uhr“ kürzlich zwei der berüchtigtsten Milieukneipen schließen mussten. Denn Sicherheit muss am Hansaplatz Vorrang haben – die geeigneten Orte für Hilfeangebote sind anderswo (s. Antwort zu 1.). Mir ist es ein Anliegen, dass sich alle Menschen im öffentlichen Raum - und eben auch auf dem Hansaplatz - bewegen können und sich dabei sicher fühlen.

B90 Die Grünen

Lena Zagst und Farid Müller

Wir wollen, dass in St. Georg aus dem Drittmix mindestens ein Fifty-Fifty-Mix wird. Das gilt unmittelbar beim städtischen Wohnungsbau und beim privaten Wohnungsbau wird hart verhandelt. Bei den Plänen für Berliner Tor, St. Georg B-Plan 43 und Erzbistumgelände/Schmilinskystraße ist das für uns zentral. Beim Bestandsmieten-schutz werden wir uns im Bund (ohne FDP) weiter einsetzen: Erstens die Abschaffung, mindestens aber eine starke Begrenzung von Indexmieten. Zweitens die Schließung von Schlupflöchern bei der Mietpreisbremse, darunter Ausnahmeregelungen für möbliertes Wohnen, die gerade auch in St. Georg ein Problem sind. Drittens wollen wir Eigenbedarfskündigungen deutlicher als heute auf die tatsächliche Nutzung durch die Eigentümer*innen und die nahen Verwandten beschränken.

Die Linke

Luzian Massarrat

Wir fordern mehr sozialen Wohnungsbau in ganz Hamburg. Die Gentrifizierung St. Georgs hat bereits besorgniserregende Ausmaße angenommen. In Anbetracht der Tatsache, dass es für 600 000 Ansprüche auf geförderte Wohnungen in Hamburg aktuell nur 80 000 solcher Wohnungen gibt (die Tendenz ist auch noch stark sinkend), wollen wir, dass in unserem Viertel nur noch geförderte Wohnungen gebaut werden. Das Umwandeln von Miet- in Eigentumswohnungen wollen wir verbieten. Die im B-Plan St. Georg 43 ermöglichten 200 Sozialwohnungen sollten so schnell wie möglich gebaut werden. Auch im Umfeld des Berliner Tors sollten so viele geförderte Wohnungen wie möglich entstehen.

B90 Die Grünen

Lena Zagst und Farid Müller

Als GRÜNE setzen wir auf einen Mix aus ordnungs- und sozialpolitischen Maßnahmen: Wo Straftaten begangen werden und Menschen sich unsicher fühlen, kann Polizei-präsenz das Sicherheitsgefühl erhöhen. Räumlich und zeitlich begrenzte Alkoholkonsum- oder Alkoholverkaufsverbote können sinnvoll sein, um Verwahrlosung und dem Unsicherheitsgefühl entgegenzuwirken. Rein repressive Maßnahmen führen aber zu Verdrängung, Sozialarbeiter*innen laufen Gefahr den mühsam aufgebauten Kontakt zu ihren Klient*innen zu verlieren. Für die Zukunft wollen wir auf dem Platz eine stärkere soziale Durchmischung erreichen. Hierfür wollen wir ein Café und trotz einiger erfolgloser Anläufe, einen Markt ermöglichen.

noch 3. Situation am Hansaplatz

Der Hansaplatz wird von vielen Menschen im Stadtteil sehr unterschiedlich genutzt. In den Medien wird der Platz oftmals im Zusammenhang mit Konflikten, Drogen und Polizeieinsätzen genannt. Welche Vorstellung für die Zukunft haben Sie und welche konkreten Maßnahmen schlagen Sie zur Erhaltung des Platzes als sozialen Mittelpunkt für alle sich im Stadtteil bewegend Menschen vor?

FDP

Jimmy Blum

Wir setzen auf eine ansprechende Gestaltung und die Förderung der Außengastronomie, die durch soziale Kontrolle das Sicherheitsgefühl stärkt. Den Gestaltungsfäden Hansaplatz werden wir überarbeiten, um Anwohner:innen und Gewerbetreibenden die Erlaubnis geben zu können geplante Verschönerungsmaßnahmen durchzuführen. Videoüberwachung sehen wir grundsätzlich kritisch, wegen der extrem hohen Anzahl an Straftaten, kann hier die punktuelle datenschutzkonforme Videoüberwachung als Pilotprojekt sinnvoll sein. Das kann aber nur eine Übergangsmaßnahme sein. Der Hansaplatz, Hamburgs schönster Platz, soll ein attraktiver und sicherer Ort für alle sein

Die Linke

Luzian Massarrat

Kriminologische Forschung belegt: Nicht Räume machen kriminell, sondern ökonomische Zwänge. Die Einführung von KI-gestützter Kameraüberwachung gefährdet Grundrechte und verstärkt soziale Ungleichheiten.

Statt den Hansaplatz als Ort zu kriminalisieren, müssen die sozialen Probleme, die zur Entstehung von Konflikten führen, gelöst werden. Kameraüberwachung dient allenfalls einem subjektiven Sicherheitsgefühl: Sie wirkt nicht präventiv, sondern hilft allenfalls bei der Aufklärung von Straftaten. Da KI Algorithmen nicht einsehbar oder kontrollierbar sind und zur Stigmatisierung von Bevölkerungsgruppen führen, lehnen wir sie ab. Besonders obdachlose Menschen werden durch KI-gestützte Überwachung diskriminiert. Das führt zu Stigmatisierung und der Gefahr, aus städtischen Bereichen verdrängt zu werden.

Wir wollen, dass der Hansaplatz ein Ort für Alle ist. Dafür müssen die Toiletten erhalten und die Trinkwasserspender, auch im Kontext des Klimawandels, wieder aufgestellt werden. Vor allem, wollen wir barrierefreie Sitzplätze schaffen, sodass sich alle ohne Kosten gemütlich am Hansaplatz aufhalten können.

4. Haupt- bahnhof

Der Hauptbahnhof soll in den kommenden Jahren umgeplant und umgebaut werden. Skizzieren Sie bitte kurz die Zielvorstellung für die Zukunft des Hamburger Hauptbahnhofs und nehmen Sie dabei bitte Bezug auf die Bedürfnisse der Anwohner*innen im angrenzenden Stadtteil St. Georg.

SPD

Julia Barth-Dworzynski

Der Hamburger Hauptbahnhof ist einer der meistgenutzten Verkehrsknotenpunkte für Nah- und Fernverbindungen. Er dient als Tor zur Innenstadt und zum Multi-Kulti-Boulevard Steindamm auf der St. Georger Seite. Dabei muss er auch bei steigender Nutzung seine Leistungsfähigkeit erhalten. Für die Anwohner*innen ist die Erreichbarkeit des Hauptbahnhofs wichtig, beispielsweise durch bessere und sichere Querungsmöglichkeiten der Kirchenallee, die langfristig verkehrsberuhigt werden muss.

B90 Die Grünen

Lena Zagst und Farid Müller

Der Hauptbahnhof ist einer der meistfrequentierten Bahnhöfe Europas, deswegen ist ein Ausbau dringend erforderlich. Wir setzen uns für einen Erweiterungsbau auf der Südseite ein, der die Steintorbrücke überdachen und voll in den Hbf integrieren soll, um mehr Aufenthaltsflächen zu schaffen. Dazu gehört auch der Ausbau der dort bereits bestehenden Zugänge von der Brücke zu den Gleisen. Die Steintorbrücke soll eine Kommunalstraße werden, für Radverkehr, Busse, Taxen – weitere Fahrzeuge sind verboten, Lieferverkehr muss gesondert zugelassen werden. Außerdem wollen wir auch die St. Georg zugewandte Seite des Hauptbahnhofs mit einem Erweiterungsbau und einer überdachten Passage überbauen, um die Aufenthaltsqualität dort zu erhöhen. Auch sichere Fahrradabstellplätze sollen geschaffen werden.

FDP

Jimmy Blum

Der Hauptbahnhof benötigt eine umfassende Modernisierung. Sowohl bei der finalen Planung, aber insbesondere während der Baumaßnahmen müssen die Interessen der Anwohner*innen von St. Georg berücksichtigt werden. Für uns steht im Vordergrund auch während der Baumaßnahmen die Mobilität mit allen Verkehrsträgern für die Bewohnerinnen und Bewohner zu gewährleisten.

Die Linke

Luzian Massarrat

Der Hamburger Hauptbahnhof ist der am stärksten ausgelastete Bahnhof Deutschlands. Da eine Verbesserung der Bahn-Kapazitäten im Zuge der Klimakatastrophe zwingend notwendig ist, begrüßen wir den Ausbau von Kapazitäten. Die Verdrängung und Kriminalisierung von Menschen rund um den Hauptbahnhof lehnen wir grundlegend ab. Wir wollen Obdachlosigkeit und Verelendung mit angemessenen sozialpolitischen Maßnahmen entgegenzutreten, wie etwa Housing-First-Programme und ausreichend umfassender Beratungs- und Hilfsangeboten.

Wenn sich der Senat daran stört, dass Besucher*innen unserer Stadt die Armen hier sehen, muss er die Armut bekämpfen, nicht die Armen!

Dr. Robert Wohlers & Co.

Buchhandlung und Antiquariat



LANGE REIHE 38

Tel. 040 / 24 77 15
dr.r.wohlers@t-online.de
www.dr-wohlers.de

5. Verkehr

Wie und mit welchen Ansätzen wollen Sie die Verkehrswende in St. Georg voranbringen? Mit welchen Konzepten und Mitteln lässt sich ihrer Meinung nach der Autoverkehr beruhigen, der Radverkehr stärken und die Fußläufigkeit des Viertels und der Bereiche an der Alster weiter verbessern? Wie stehen Sie zu den großen Projekten U5 und VET und welche Chancen geben Sie einem Revival der Straßenbahn?

SPD

Julia Barth-Dworzynski

Die SPD will den ÖPNV stärken, weil er in der Großstadt eine sichere, kostengünstige und verlässliche Alternative zum Auto ist. In diesem Sinne wird die U5 auch in St. Georg langfristig dafür sorgen, dass mehr Platz fürs Fahrrad und das Zufußgehen entsteht. Kurz- und mittelfristig wollen wir die Lange Reihe durch sinnvolle Maßnahmen vom Durchgangsverkehr entlasten. Tempo 30 kann hier ein Anfang sein, bauliche Lösungen halte ich aber für wirkungsvoller. Für den Fußverkehr wollen wir auch weiterhin konsequent Barrieren aus dem Weg räumen – beispielsweise auch dadurch, dass E-Scooter feste Abstellplätze zugewiesen bekommen.

FDP

Jimmy Blum

Wir berücksichtigen alle Verkehrsträger. U5 Bau unterstützen wir. Aber während der Baumaßnahmen müssen Grünflächen weiter nutzbar sein. Insbesondere Fußverkehr muss bei Planungen stärker berücksichtigt werden. Die Gewerbebetriebe am Steindamm müssen weiterhin auch mit dem Auto erreichbar sein.

B90 Die Grünen

Lena Zagst und Farid Müller

Wir stärken den Fahrrad- und Fußverkehr u.a. mit einer Fußverkehrsstrategie, einem Radroutennetz für ganz Hamburg und der Erneuerung so vieler Radwegkilometer wie nie. In St. Georg wurde die Straße An der Alster vor dem Atlantic Hotel zur Fahrradstraße. Wir setzen uns dafür ein, dass 2026 der alsterseitige Radweg breiter und sicherer wird. In der Langen Reihe haben wir in einem ersten Schritt Tempo 30 nachts im Senat durchgesetzt, auch um Lärm zu reduzieren. Wir wollen mit Blick auf den Bau der U5 und den damit einhergehenden Bauarbeiten an der Haltestelle AK St. Georg mit den Anwohnenden ein Konzept zur Reduzierung des Durchgangsverkehrs entwickeln. Für den gewonnen Straßenraum schlagen wir vor, diesen für Fußverkehr und öffentliches Grün zu nutzen.

Die Linke

Luzian Massarrat

Ein kostenloser HVV ist für uns der zentrale Baustein einer sozial gerechten und ökologisch nachhaltigen Stadt. U5 und VET werden teurer als nötig, belasten Mensch und Umwelt und gehen am Bedarf vorbei. Eine umfassende Studie zeigt, dass eine Straßenbahn für einen Bruchteil der Kosten kleinere Baustellen und mehr Mobilität brächte als die U-Bahn. Auch der VET löst nicht das Kernproblem. Sinnvoller wäre, den Bahnhof Altona auszubauen und das Nadelöhr Hauptbahnhof durch eine zweite Elbquerung zu entlasten. In St. Georg fordern wir weitere Verkehrsberuhigung durch Tempo 30 Zonen und die Lange Reihe anwohner*innenfreundlich zu entlasten. Radfahrer*innen sind besser zu schützen, etwa durch mehr Platz in den Einbahnstraßen in der Nähe der Alster (z.B. Gurlittstr.)

6. Bürger*innenbeteiligung

Wie sehen ihre Zielvorstellungen zur Bürger*innenbeteiligung auf Stadtebene in Hamburg und St. Georg aus? Nehmen Sie bei ihrer Antwort bitte auch Bezug auf den Stadtteilbeirat St. Georg und die Forderung, den Beirat zukünftig (wieder) 10 Mal im Jahr tagen zu lassen und ihn dauerhaft und auskömmlich finanziert einzurichten.

SPD

Julia Barth-Dworzynski

Die Beteiligung von Bürger*innen an ihren unmittelbaren Belangen vor Ort ist in Hamburg-Mitte gute Tradition. Stadtteilbeiräte können dabei eine gute Scharnierfunktion zwischen Bürger*innen, Politik und Verwaltung spielen, müssen aber möglichst viele Perspektiven aufnehmen und in ihren Instrumenten „up-to-date“ sein. In diesem Sinne setzen wir uns auch für neue Wege, beispielsweise über themenbezogenen Workshops, und eine verlässliche Finanzierung ein.

FDP

Jimmy Blum

Wir setzen uns für eine transparente und vielfältige Bürgerbeteiligung ein. Regelmäßige Sitzungen und eine ausreichende Finanzierung dieser Maßnahmen sind für uns wichtig. Um mehr Menschen einzubinden, können zusätzlich auch Formate wie hybride oder digitale Beteiligungsmöglichkeiten genutzt werden, damit sich nicht nur die immer gleichen Gruppen engagieren und alle angesprochen werden.

B90 Die Grünen

Lena Zagst und Farid Müller

Wir verstehen Stadtteilentwicklung als eine Aufgabe, die gemeinsam mit Akteur*innen vor Ort angegangen werden sollte. Sie sind die Expert*innen ihrer Quartiere und verhelfen Politik zu Lösungen, die die Bedarfe unterschiedlichster Gruppen berücksichtigen. 6 Sitzungen jährlich sind unseres Erachtens relativ wenig. 9 bis 10 Sitzungen pro Jahr wären wünschenswert – insbesondere bei einem Stadtteilbeirat wie St. Georg, der sich durch engagierte Bürger*innen auszeichnet. Um die wichtige Arbeit des Stadtteilbeirates zu unterstützen ist es unser Ziel, stärkere Förderung durch den Quartiersfonds zu erreichen, ohne andere Empfänger*innen zu vergessen, die ebenfalls auf die begrenzten Mittel des Quartiersfonds angewiesen sind.

Die Linke

Luzian Massarrat

Lebendige Demokratie muss permanente demokratische Bürger*innenbeteiligung ermöglichen. Wir streben Beiräte in allen Stadtteilen an, dazu einen Haushaltstitel von 10 Mio. € jährlich zu deren Finanzierung. Der Stadtteilbeirat sollte zukünftig wieder mindestens 10 Mal jährlich tagen und dies dauerhaft finanziert werden. Eine externe Moderation sowie eine regelmäßige Begleitung durch die Verwaltung sind sicher zu stellen. Empfehlungen des Beirats müssen eine höhere Verbindlichkeit haben. Die Bezirksverwaltung hat die Forderungen der Bevölkerung ernst zu nehmen. Zusätzlich sollten Strategien entwickelt werden, um die Teilhabe und Anbindung von jüngeren Menschen mit vielfältigem Hintergrund aus dem Stadtteil zu fördern.

Dreieinigkeitskirche Pamiętamy - Wir erinnern uns



Musikalische Lesung zum Gedenken an die Kinder vom Bullenhuser Damm

Foto: ms

20 jüdische Kinder, zwei französische Mediziner, zwei niederländische Krankenpfleger sowie mindestens 24 sowjetische Gefangene ließ Dr. Kurt Heißmeyer am 20. April 1945 in der Schule am Bullenhuser Damm ermorden, damit sie nicht bezeugen konnten, dass er medizinische Versuche an ihnen vorgenommen hatte. Die Kinder hatte Heißmeyer aus Auschwitz holen lassen, da sowjetische Kriegsgefangenen aufgrund der Lebensbedingungen im KZ

Hamburg-Neuengamme schnell an den Versuchen starben. Vor allem den Kindern widmete die Veranstaltung am 25.1.2025 in der St. Georg Kirche ihre Aufmerksamkeit. Im Mittelpunkt standen das „Pamiętamy“ (Erinnerung) von Christine K. Brückner, bestehend aus der Vertonung der Namen der 20 Kinder, der Worte „Wir erinnern uns“ in den fünf Sprachen der Kinder sowie einem jüdischen Totengebet. Dieses musikalische Werk für Chor, Klavier, Violine

und Cello wurde von der Lesung aus Titti Maronis „Besser nichts wissen“ begleitet, in dem geschildert wird, wie sich die Recherche des Journalisten Günther Schwarberg zu einem der italienischen Kinder in den 80er Jahren gestaltete. Besonders beeindruckend war die Schilderung der Mutter des Sergio de Simone, die bis zu ihrem Tode nicht hören wollte und konnte, wie ihr Sohn ums Leben kam. Danke für diesen berührenden Abend.
Andrea Gottschalk

Anzeige

Bezahlbare Miete, statt fatter Rendite!

Wir kämpfen für niedrige Mieten und hohe Löhne,
für Klimaschutz und modernen Verkehr.
Krankenhäuser und unser Hafen gehören
zurück in öffentliche Hand!

Die Linke

Hamburg

David Stoop
Dein Kandidat für Hamburg-Mitte



Alle Stimmen für **DIE LINKE Hamburg**

Veranstaltungen Februar 2025 / März 2025

ADRESSEN: Dreieinigkeitskirche St. Georgs Kirchhof 3 / **Stadtteilbüro** Hansapl.9 / **LAG** Hansaplatz 10
GEDOK Koppel 66 / **Savoy-Kino** Steindamm 54 / **IFZ** Rostocker Str. 7 / **Drachenbau** Schmilinskystr. 6 a

Februar

Samstag 08.02., 17:00 Uhr
Karneval der Tiere Familienkonzert.
 Gerd Jordan und Martin Schneekloth spielen den Karneval der Tiere von Camille Saint-Saens in der Fassung für Klavier zu vier Händen, Dorothee Schwarz erzählt die Geschichte. Die kurzen Miniaturen zu Märchenszenen von Maurice Ravel (Ma mère l'oye) runden das Programm ab, Eintritt frei. HI Dreieinigkeitskirche



Sonntag, 09.02. Vernissage:
„Vom Schatten ins Licht“ – Eine Ausstellung in Kooperation mit Hinz & Kunzt. Ausstellungsdauer: 09.02. – 06.03.2025
 Hinz&Kunzt und der Kulturladen St. Georg tun sich zusammen, um im Februar das Thema Obdachlosigkeit in den Blick zu nehmen. Zu sehen sind 12 Foto-

Anzeige



grafien von Kai-Uwe Gundlach, die flüchtige Momente von stadtbekanntem Orten zeigen. Schulterblatt, Wandelhalle, Elbphilharmonie oder Rickmer Rickmers tauchen in eine neue Perspektive, vor denen der einzelne Mensch rastlos, anonym, unsichtbar wird. Diese Sichtweise kennen viele Obdachlosen nur allzu gut aus ihrem Alltag:

Mittwoch 12.02. 20:00 Uhr Einwohnerinnenverein – Treffen im Stadtteilbüro



Dienstag 18.02. 19:00 Uhr Vernissage
Über Grenzen – Ausstellung [19.2. bis 7.3.2025]
 Sibylle Hoffmann: Gedanken zum Thema Agnia Lauren am Flügel (Eigenkomposition). Grenzen begegnen uns überall. Sei es, dass unsere Haut unseren Körper von der Umwelt abgrenzt oder eine Nationalgrenze uns am Übertritt in einen anderen Kulturraum hindert. Es gibt ungezählte virtuelle, erdachte Grenzen, viele sind oft nicht physisch greifbar, sondern ein Konstrukt derer, die sie erschaffen. Im GEDOK wurde miteinander über Grenzen gesprochen, gestritten und gearbeitet. Die entstandenen Werke sind nun im Kunstforum Hamburg zu sehen.



Mittwoch, 19.02. SAVOY Traumkino „80 PLUS“
TONI UND HELENE, Die Roadtragikomödie über zwei Frauen Ü80, von denen eine Sterbehilfe in Anspruch nehmen will hat in Österreich große Erfolge gefeiert. Savoy Kino, 7 €

Donnerstag, 27.02., 10:30 Uhr
Kindertheater: „Vom kleinen Maulwurf“
 Ein vergnügliches Detektivstück für Menschen ab 3 Jahren.



März

Samstag, 01.03.2025, 16:00 Uhr
Wo der Drache wohnt! – Entdeckertour St. Georg (für alle von 7-107 Jahren). Die "Drachentour" führt uns an (un)heimliche Orte in St. Georg, an die man alleine nicht so ohne Weiteres gelangen kann... Gruselspannung für einzelne Erwachsene und für Familien mit Kindern - bringt lieber eine Taschenlampe mit!
Anmeldung: Maren Cornils, www.st-georg-tour.de oder Tel. 040/28 00 78 66



Samstag, 01.03.2025, 19:00 Uhr
Herz an Frühling – Konzert in der Dreieinigkeitskirche, Maria Teschendorf, Gesang, Martin Schneekloth, Klavier, Kollekte

Das Repair-Café St. Georg ist wieder da.

So · 02.03.2025 · 14-18Uhr
 Drachenbau St. Georg · Schmilinskystr. 6a
 Gemeinschaftsraum (im Innenhof)

Reparieren lassen STATT neu. So geht's:



www.reparatur-initiativen.de/repair-cafe-st-georg

Sonntag, 02.03. Repaircafé. s.o.

Mittwoch, 05.03.2025
 SAVOY Traumkino – „DER SPITZNAME“
Freitag, 7.03. 20:00 Uhr Jazzmeile
 Kulturlade



Mittwoch, 12.03.2025, 20:00 Uhr
 Einwohnerinnenverein – Jahreshauptversammlung, LAG Hansaplatz 10

Kleiderspenden

Die alte Kleiderkammer des Caritasverbandes in der Danziger Straße gibt es ja nicht mehr, aber der „Caritreff“ für ukrainische Frauen sammelt immer noch Kleiderspenden für Frauen, Kinder und Babys. Wer Klamotten in diesem Zusammenhang abgeben möchte, kann dies weiterhin auf dem Gelände des Erzbistums an der Danzi-

ger Straße, und zwar im ersten Stock in der ehemaligen Katholischen Schule St. Marien links von der Domkirche, tun. By the way, auch die sozialen Einrichtungen wie das Café Sperrgebiet in der Lindenstraße und das Ragazza in der Brennerstraße suchen geeignete Kleidungsstücke. *mj*

(Un-)Bekannte Nachbarn

Seit März 2019 zählt St. Georg einen literarischen Giganten zu seinen BewohnerInnen, doch nur wenige wissen davon, und von einer aktiven Nachbarschaft kann noch weniger die Rede sein. Es handelt sich dabei um den Rowohlt Verlag, 1908 in Leipzig gegründet, ab 1960 fast 60 Jahre in Reinbek ansässig und seit Frühjahr 2019 im Bieberhaus am Heidi-Kabel-Platz untergekommen. Schade nur, dass die Verlagsleitung bis heute erkennbar keine Signale in die

Umgebung ausgestrahlt hat. Immerhin, im Von-Melle-Park 3, also in der Staats- und Universitätsbibliothek Carl von Ossietzky (auch ein ehemaliger St. Georger) kann noch bis zum 2. März die Präsentation „Tausend Augen“ besichtigt werden, eine Ausstellung zur Geschichte des Verlages. Genau der richtige Ort, denn erst kürzlich hat Rowohlt sein 25.000 Bände umfassendes Bucharchiv der Stabi übereignet. Mehr unter <https://blog.sub.uni-hamburg.de/?p=39311>. *mj*

Bronze für den CVJM

Der Christliche Verein junger Menschen (CVJM) hat seinen Sitz bekanntlich im Haus An der Alster 40 – und das bereits seit 1923. Kürzlich konnten nun Arbeiten an der Fassade abgeschlossen werden. Sie dienen der Renovierung des denkmalgeschützten Gebäudes. Für die dafür nötigen Arbeiten hatte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz (DSD) 40.000 Euro bereitgestellt. Ende Januar wurde nun eine neue Tafel am in den 1890er Jahren entstandenen Bürgerhaus angebracht: „Gefördert durch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz mit Hilfe der GlücksSpirale“. Schönes Ding! *mj*



Aktives Stiftsviertel

In den letzten Jahren ist im Stiftsviertel an der Alexander-/Stiftstraße allerlei in Bewegung gekommen. Mechthild Kränzlin, die ehemalige Vorsteherin der Amalie-Sieveking-Stiftung hat sich u.a. durch die Schaffung einer Wohngemeinschaft für Demenzzranke und die Initiative „Perlen polieren“ zur Rettung alter Stiftsgebäude einen Namen gemacht, Maik Greb, Vorstand der Hartwig-Hesse-Stiftung, glänzt durch seine Aktivitäten zur Belebung des Viertels und natürlich auch die Neubauten an der Alexanderstraße. Wer sich über die Hesse-Stiftung und das Hesse-Quar-

tier ein Bild machen möchte, sollte in eine neue Broschüre schauen. Ihr Titel: „Alles für ein gepflegtes Leben. Wohnen, Betreuung und Pflege im Alter“, herunterzuladen unter https://www.hartwig-hesse-stiftung.de/media/download/Download/RZ_HHS_Broschu_re_2025_web.pdf. *mj*

Der Einwohnerverein
im Internet:

www.ev-stgeorg.de

Der lachende Drache
als PDF in Farbe



Anzeigen

Prüfen Sie Ihre Heizkosten!
Mit unserem kostenlosen, KI-gestützten Online-Check. **Unser Rat zählt.**

mieterverein-hamburg.de
im Deutschen Mieterbund **DMB**

Heilung und Frieden für die Welt Transmissionsmeditation

Eine kraftvolle Meditation als Hilfe für die Welt und für die persönliche Weiterentwicklung.

Dienstags 19:00 Uhr

Interessierte kommen bitte 30 Min. vorher für eine kleine Einweisung. Die Teilnahme ist kostenfrei. (Spenden sind willkommen.)

Raum Koppel 8, in St. Georg

Info: 040-41 36 95 21 und 0176-38 74 08 48

FEINKOST

Wir liefern täglich!
Gerne auch Ihre
telefonische Bestellung!
Tel.: 245601

www.feinkost-laeufer.de

Impressum: Herausgeber: Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V. | Hansaplatz 9, 20099 Hamburg | info@ev-stgeorg.de | **V.i.S.d.P.:** Michael Joho
Redaktion: Michael Joho *mj*, Imke Behr *ib*, Mika Parting *mp*, Bernhard Stietz-Leipnitz *bsl*, Michael Schulzebeer *ms*, Mathias Thurm *mth* | **Veranstaltungen:** M.Joho, 280 37 31 | **Anzeigen:** Imke Behr, i-behr@t-online.de | **Gestaltung & Produktion:** Michael Schulzebeer, Alena Groenwoldt Cortes | **Druck:** Scharlau GmbH, Hamburg | **Verteilung:** nn | **Auflage:** 2.000 Exe. | **Bankverbindung:** Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V. | IBAN: DE77 2005 0550 1230 1263 59 | Für Spendenquittungen bitte Namen und Adresse angeben